Momentaufnahme

Von Tomasu

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Part I	2
Kapitel 2: Part II	4

Kapitel 1: Part I

Momentaufnahme

Der Wind trieb durch die Blätter des beginnenden Herbstes. Das sanfte Rauschen war neben den leisen Vogelgesängen, die einzigen Geräusche, die man hören konnte.

Der Nachmittag hatte sonnig begonnen und schien auch so bleiben zu wollen.

„Liam, Lenya, kommt bitte langsam aus dem Sand. Wir wollen doch Kuchen essen.“, rief eine weiche männliche Stimme in den Garten.

Zwei kleine wuschlig, schwarze Köpfe erhoben sich, sahen sich an und liefen dann gemeinsam zu dem Mann, der sie gerufen hatte. Ihre kleinen Körper hielten sich, wenn auch etwas wacklig, auf den Beinen und brachten sie erstaunlich schnell vorwärts.

„Mama.“, schrie das Mädchen vergnügt und wurde sogleich von dem jungen Mann auf den Arm genommen. „Ich erst da.“, strahlte sie glücklich.

„Ja Kleines, du bist heute als Erstes da.“, antwortete die sanfte Stimme.

„Ich auch da.“, kam es protestierend von dem Jungen und er streckte auch seine Hände aus, um sogleich auf den anderen Arm gehoben zu werden.

„Ja, du bist auch da, Liam.“

Zwei Paar Kinderhände klatschten und die Kleinen kicherten, als es ein Küsschen auf die Wange gab.

„So, ihr beiden Sandratten. Jetzt geht es Hände waschen und dann gibt es Kuchen. Onkel Blaise hat ihn extra für euch gebacken.“

Die Kinderaugen begannen zu strahlen. Es konnte ihnen am Waschbecken gar nicht schnell genug gehen. Noch die Hände im Handtuch vergraben, liefen sie zur Terrasse zurück.

Blaise, der die Racker kommen sah, fing sie geschickt auf und setzte jeden in seinen Hochstuhl.

„Na, wie geht es euch beiden?“

„Dut, Onkel Ble, doll dut.“, antwortete Liam und versuchte sich den Kuchen zu angeln.

„Hab Hunger.“

„Möchte auch Kuchen, Onkel Ble.“, verlangte Lenya.

„Gleich, aber erst wenn alle am Tisch sitzen.“

„MAMA.“, schrien die Knirpse sogleich und sahen ihn dann mit dem Trinken auf sie zukommen.

„Ich bin ja schon da.“

Nachdem auch für das getränkliche Wohl gesorgt war, ließen es sich die Kinder nicht nehmen und stürzten sich auf das Essen.

„Nicht so hastig, ihr beiden.“, lachte Blaise und wandte sich dann an sein Gegenüber.

„Wie geht es dir so?“

„Ach, ganz gut. Die Zwillinge halten mich zwar auf Trab, aber das hält bekanntlich jung.“ Die leuchtenden Augen lachten. „Und dem Baby geht es auch gut.“ Er strich sich sacht über den kleinen Bauch.

□ „Das freut mich wirklich, Lucius. Deine Eltern wären bestimmt übergücklich. Schade, dass sie nicht bei dir sein können.“

Der junge Mann, mit den grünen Augen und dem weißen Haar, nickte traurig. Lachte aber auch gleich wieder, als er seine Kinder sah.

„Sie sind glücklich. Ich meine, wer wäre das nicht, bei zwei so schönen Enkelkindern und einen so starken Schwiegersohn, wie meinem Benji. Ich wünschte nur, sie hätten länger gelebt. Um mich aufwachsen zusehen und die beiden kennenzulernen.“

„Mach dir darüber keinen Kopf. Dich auf die Welt zu bringen, das wollten sie noch erleben und das war ihnen vergönnt. Niemand hätte gedacht, dass Draco und Harry den Avada ein Jahr lang überleben konnten. Aber sie haben es geschafft.“

Mich erstaunt nach wie vor, dass sich der Avada, als er die beiden traf, so lange aufhalten ließ. Das kann auch nur Harry passieren, dem Todesfluch mit Hilfe von Liebe und Glück einzudämmen. Das die beiden mit dir schwanger waren, hat ihnen den Willen gegeben, dir das Leben zu schenken.

Und dich hab ich doch gut in ihrem Namen hin bekommen.“, schmunzelte Blaise und goss sich noch etwas von dem Tee ein.

„Das hast du, Onkel. Ich frag mich immer noch, wie du das neben deinen ganzen Bettgeschichten und der Firma hin bekommen hast. Ich meine, mein Vater hat dir schon eine große Verantwortung überlassen. Auch wenn Benji dir mittlerweile eine große Hilfe ist.“

Lucius lachte befreit auf und von seinem Gegenüber bekam er nur einen gespielt, empörten Blick. „Na, hör mal. Ich bin ein tugendhafter Mann und muss mich nicht von einem Grünschnabel wie dir beleidigen lassen.“

„Noch mehr Kuchen.“, verlangte Liam die Aufmerksamkeit und bekam sie auch.

Ja, Liam und Lenya waren der ganze Stolz von James Lucius Potter-Malfoy und seinem PatenOnkel und AdoptivVater Blaise Zabini.

Kapitel 2: Part II

Part II

Der Wind trieb durch die Blätter des beginnenden Herbstes. Das sanfte Rauschen war neben den leisen Vogelgesängen, die einzigen Geräusche, die man hören konnte.

Der Nachmittag hatte sonnig begonnen und schien auch so bleiben zu wollen.

„Liam, Lenya, kommt bitte langsam aus dem Sand. Wir wollen doch Kuchen essen.“, rief eine weiche männliche Stimme in den Garten.

Zwei kleine wuschlig, schwarze Köpfe erhoben sich, sahen sich an und liefen dann gemeinsam zu dem Mann, der sie gerufen hatte. Ihre kleinen Körper hielten sich, wenn auch etwas wacklig, auf den Beinen und brachten sie erstaunlich schnell vorwärts.

„Mama.“, schrie das Mädchen vergnügt und wurde sogleich von dem jungen Mann auf den Arm genommen. „Ich erst da.“, strahlte sie glücklich.

„Ja Kleines, du bist heute als Erstes da.“, antwortete die sanfte Stimme.

„Ich auch da.“, kam es protestierend von dem Jungen und er streckte auch seine Hände aus, um sogleich auf den anderen Arm gehoben zu werden.

„Ja, du bist auch da, Liam.“

Zwei Paar Kinderhände klatschten und die Kleinen kicherten, als es ein Küsschen auf die Wange gab.

„So, ihr beiden Sandratten. Jetzt geht es Hände waschen und dann gibt es Kuchen. Onkel Blaise hat ihn extra für euch gebacken.“

Die Kinderaugen begannen zu strahlen. Es konnte ihnen am Waschbecken gar nicht schnell genug gehen. Noch die Hände im Handtuch vergraben, liefen sie zur Terrasse zurück.

Blaise, der die Racker kommen sah, fing sie geschickt auf und setzte jeden in seinen Hochstuhl.

„Na, wie geht es euch beiden?“

„Dut, Onkel Ble, doll dut.“, antwortete Liam und versuchte sich den Kuchen zu angeln.

„Hab Hunger.“

„Möchte auch Kuchen, Onkel Ble.“, verlangte Lenya.

„Gleich, aber erst wenn alle am Tisch sitzen.“

„MAMA.“, schrien die Knirpse sogleich und sahen ihn dann mit dem Trinken auf sie zukommen.

„Ich bin ja schon da.“

Nachdem auch für das getränkliche Wohl gesorgt war, ließen es sich die Kinder nicht

nehmen und stürzten sich auf das Essen.

„Nicht so hastig, ihr beiden.“, lachte Blaise und wandte sich dann an sein Gegenüber.

„Wie geht es dir so?“

„Ach, ganz gut. Die Zwillinge halten mich zwar auf Trab, aber das hält bekanntlich jung.“ Die leuchtenden Augen lachten. „Und dem Baby geht es auch gut.“ Er strich sich sacht über den kleinen Bauch.

□ „Das ist gut zu hören. Nicht, dass Draco dich jetzt schlecht behandelt.“

„Nein, er trägt mich auf Händen, wenn er zu Hause ist und bedauert es auf Geschäftsreise zu sein. Er eult mir jeden Tag und schickt mir kleine Geschenke für mich und die Zwerge.“

Bei dem letzten Wort hoben die Zwillinge die Köpfe und plusterten etwas die Wangen auf. „Wir schon groß.“, stand es ultimativ fest.

Blaise musste sich ein lautes Lachen verkneifen, ließ sich aber zu einem Schmunzeln hinreißen.

„Ja, ihr seid schon groß. Ihr seid schon fast zwei Jahre groß.“

Mit kindlichem Ernst nickten die zwei und versuchten sich ihr nächstes Kuchenstück zu angeln.

„Ihr beide seid wohl noch hungrig, wie ich sehen muss.“, lächelte Harry und legte jedem noch ein kleines Stück auf den Teller.

„Wir noch größer werden.“, meinte Lenya und stopfte sich noch etwas in den kleinen Mund.

ENDE